

p. 139) abbildet, nur der von der Nabelkante nach innen gelegene Theil derselben ist etwas gegliederter; vor allem aber ist der Siphonallobus so gestaltet, wie ihn d'Orbigny gezeichnet. Auf jeder Seite des Gehäuses erscheint, wie es die Regel ist, ein kurzer Ast des Siphonallobus ausgebildet, und die einzige Unsymmetrie besteht darin, dass der eine Ast der Medianlinie etwas mehr genähert ist, als der andere. Die Loben von *Am. Marcousanus d'Orb.* sind sehr ähnlich gestaltet, wie diejenigen von *Am. Gevillianus*, nur sind die Körper der Loben und Sättel der ersteren Art etwas länger als die der letzteren, wie dies schon Pictet hervorhob; dagegen erscheint der Siphonallobus bei beiden, so viel sich bei dem ziemlich mangelhaften Erhaltungszustande erkennen liess, keinerlei Abweichung darzubieten. Endlich muss noch erwähnt werden, dass die Jugendexemplare beider Arten mit Sichelrippen versehen sind, die besonders gegen die Externseite zu deutlich hervortreten und auch auf dem Steinkerne sichtbar sind; dadurch wird der Unterschied gegen den auch in der Jugend fast glatten, nur bei beschalteten Exemplaren mit sehr feinen, geschwungenen Linien versehenen *Am. heteropleurus* noch viel grösser, wie denn überhaupt zwischen beiden Arten des Juragebirges *Am. Gevillianus* und *Marcousanus* eine viel nähere wahre Verwandtschaft zu bestehen scheint, als zwischen der ersteren Species und dem norddeutschen *Am. heteropleurus*, der durch den Mangel der Nabelkante, den engen Nabel, und namentlich den eigenthümlichen Bau der Suturlinie innerhalb der Gruppe, der er zugehört, eine bemerkenswerthe Stellung einnimmt.

Dr. V. Uhlig. Ueber die Fauna des rothen Kellowayhalkes der penninischen Klippe Babierzówka bei Neu- markt in Galizien.

Diese für das Jahrbuch bestimmte Arbeit soll zur Vervollständigung und theilweise auch Berichtigung einer im Jahrbuche 1878, 28. Bd., p. 641, erschienenen Schrift dienen. Die Resultate, zu denen die neuerliche Untersuchung auf Grundlage reichlicheren Materials geführt hat, weichen von den früher erhaltenen nicht wesentlich ab, erscheinen jedoch besser begründet als früher.

### Literatur-Notizen.

Th. F. de Folin. Faune lacustre del'ancien lac d'Ossegor. (Dax 1879. 8<sup>o</sup>.)

Der „Lac d'Ossegor“ oder „Étang d'Ossegor“ ist eine kleine Süswasserlagune an der Küste von Bayonne, etwas nördlich von der Mündung des Adour. Er hat eine Oberfläche von beiläufig 84 Hectaren und ist durch eine Barre von 600—700 Meter vom Meer abgeschnitten.

In dieser Lagune lebte eine reiche Thierwelt, welche zumeist aus Süswasserthieren bestand, denen sich jedoch auch einzelne marine Formen beimengten. Es wurden folgende Thiere constatirt:

#### Fische.

*Muraena anguilla* (marin.)  
*Cyprinus carpio*.  
*gobio*.  
*tinca*.

*Squalius Bearnensis*.  
*Esox lucius*.  
*Mugil sp.* (marin.)  
*Perca fluviatilis*.  
*Sargus raucus* (marin.)

## Mollusken.

*Limnaea palustris* s.  
*glabra* s.  
 „ *limosa* hh.  
 „ *stagnalis* s.  
*Physa acuta* hh.  
*Planorbis albus*.  
 „ *carinatus*.  
 „ *contortus*.  
 „ *marginatus*.  
 „ *nautileus*.  
 „ *Paladilhi*.  
*Ancylus fluviatilis*.  
*Bithynia tentaculata*.

*Hydrobia ulvae*.  
*Peringia pictorum*.  
*Valvata cristata*.  
*piscinalis*.

*Cyclas cornea*.  
*Pisidium Henstowianum*.

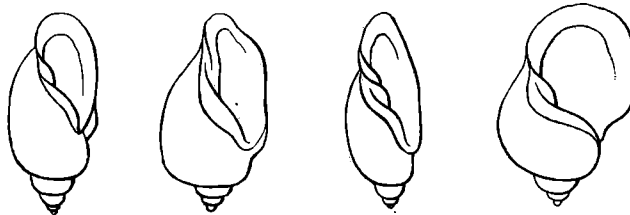
var. *Jau-*  
*doninianum*.  
 var. *pseudo-*  
*nitide*.  
 var. *trigonula*.

„ *Anodonta cellensis* hh  
*Serobicularia piperita*.

Von den Süßwasserconchylien hatten jedoch nur sehr wenige Arten ihr normales Aussehen und ihre normale Grösse. Die meisten Arten waren auffallend klein und die zwei häufigsten Arten, nämlich *Limnaea limosa* und *Physa acuta*, welche in unsäglicher Menge vorkamen, zeigten überdies eine Deformation sehr eigenthümlicher Art. Diese Gehäuse erschienen nämlich in der merkwürdigsten Weise verkürzt und aufgeblasen, mit eigenthümlichen Einschnürungen, Wülsten und Rippen versehen, welche sich in so mannigfacher Weise combinirten, dass man trotz der ungeheueren Anzahl an Individuen kaum zwei gleiche Exemplare finden konnte. Der Verfasser gibt auf 2 Tafeln eine Auswahl dieser eigenthümlichen Missbildungen und erlaube ich mir beistehend einige davon zu reproduciren.



*Limnaea limosa* d'Ossegor.



*Physa acuta* d'Ossegor.

Im Jahre 1876 unternahm man es, die Barre, welche die Lagune von dem Meer trennte, zu durchstechen. Bevor die Arbeit jedoch noch vollendet war, kam das Meer den Menschen zur Hilfe, indem es bei einer Sturmfluth den Rest des Dammes durchbrach und die Lagune mit salzigem Wasser füllte. Die unmittelbare Folge hiervon war, dass alle bisherigen Bewohner der Lagune starben und in kurzer Zeit durch Meeresthiere ersetzt wurden.

Die grosse Wichtigkeit, welche mir diese kurze und gewiss bis nun nur wenig bekannte Mittheilung für die Beurtheilung mancher unserer jungtertiären Binnenablagerungen zu haben scheint, hat mich bewogen, einen ausführlichen Auszug derselben zu geben.

Es lässt sich nicht verkennen, dass die hier bei *Limnaea limosa* und *Physa acuta* nachgewiesenen Deformationen sehr an jene vielfachen Missbildungen erinnern, die man an vielen Arten unserer jungtertiären Binnenablagerungen beobachtet. De Folin sucht die Ursache der Verkrüppelung im Lac d'Ossegor in einer geringen Beimengung von Salzwasser, und eine ganz ähnliche Erklärung hat bekanntlich Forbes vor langer Zeit für die einigermaßen ähnlichen fossilen Vorkommnisse der Insel Kos versucht.

V. Hilber, J. Krejčí und R. Helmhacker. Erläuterungen zur geologischen Karte der Umgebungen von Prag. Mit 1 Karte, mehreren Profilen und Holzschnitten. (Archiv der naturw. Landesdurchforschung von Böhmen.) IV. Band. Nr. 2. (Geologische Abtheilung.) Prag 1880.

Nach den Worten der Vorrede möge die vorliegende geologische Karte der Umgebung von Prag als Probenummer der neuen geologischen Aufnahme von Böhmen angesehen werden. Die bearbeitete Gegend bildete ein langjähriges Studiengebiet der Verfasser und erschien die Wahl derselben für den Beginn der Publicationen auch aus diesem Grunde die zweckmässigste. Die Karte im Massstabe von 1:86400 enthält 56 Ausscheidungen, welche sich auf 6 Formationen vertheilen: Silur 26, Carbon 3, Perm 1, Kreide (Cenoman und Turon) 8, Tertiär (Basalt) 1, Quaternär 4 Ausscheidungen; 13 Glieder entfallen auf die zum Theil nicht genau horizontirten Eruptivgesteine.

Von diesen Bildungen nehmen Silur und Kreide im Gebiete der Umgebungskarte das grösste Areal ein. Nur diese beiden Formationen treten in mariner Entwicklung auf. An praktischer Wichtigkeit übertrifft sie die beschränkt zu Tage tretende Steinkohlenformation.

Das Silur erscheint gefaltet. In seinen Schichtenmulden liegen die carbonischen Absätze, welche ebenso wie alle späteren Schichten nur geringe Lagerungsstörungen zeigen. Für die Gliedung des Silurs wurden die Barrande'schen Etagen angewandt. Eine besondere Beachtung finden die zum Theil bergmännisch wichtigen Mineralien und die Dislocationen in den silurischen Ablagerungen. Auch über das Carbon, seine Flora und seine Kohlenschätze verbreiten sich die Verfasser in ausführlicher Weise. In Bezug auf die Flora und die Gliederung werden die Arbeiten von D. Stur (in dem Werke consequent Stür geschrieben) benützt, während für die Fauna der obersten Carbon-Schichten auf die Arbeiten von Frič verwiesen wird. Die in landwirthschaftlicher Beziehung ihrer Furchtbarkeit wegen für Böhmen so wichtigen Kreide-Sedimente sind im Gebiete der Karte durch Cenoman und Turon vertreten. Die Senon-Stufe tritt erst im nördlichen Böhmen hinzu. Die Basalte, zwei Vorkommen von Nephelinbasalten und eines von Feldspathbasalt, durchbrechen silurische, carbonische und cretácische Ablagerungen und werden mit den erzgebirgischen Basalten in die aquitanische Stufe gestellt. Von jüngeren Bedeckungen tritt namentlich der Lehm auf den Kreideplateau's nördlich des Parallel's von Prag auf der Karte hervor. Er wird als Eluvium im Sinne Trautschold's gedeutet.

Im Anhange beschreibt Helmhacker eruptive, krystallinische und klastische Gesteine der Umgebung von Prag.

V. v. Zepharovich. Mineralogische Notizen. „Lotos“-Jahrbuch. Prag 1879 und 1880.

Der Inhalt dieser beiden Publicationen ist der folgende: I. Phillipsit von Salesl und anderen böhmischen Fundorten. II. Ilmenit vom Kapruner-Thörl im Pinzgau. III. Minerale der Eisenerzlagerstätte von Moraviczka im Banat. 1. Metamorphose eines Mineralen der Augitgruppe. 2. Grammatit vom Eleonora-Schacht. 3. Serpentin aus dem Jupiter-Tagbau. 4. Calcit. IV. Anatas aus dem Binnenthale. V. Kassiterit von Schlaggenwald. VI. Cronstedtit in regelmässiger Verwachsung mit Pyrit aus Cornwall. — VII. Baryt von Littai in Krain.

F. v. H. Das k. k. Quecksilberbergwerk zu Idria in Krain. Zur Erinnerung an die Feier des dreihundertjährigen ausschliesslich staatlichen Besitzes. Herausg. v. d. k. k. Bergdirection zu Idria. Wien 1881. Fol. 64 Seiten und eine Uebersichtskarte des Bergbaues.

In erfreulichster Weise bietet das vorliegende Werk auch jenen, welche an der Jubiläumsfeier in Idria am 21. bis 23. Juni 1880 nicht theilzunehmen in der Lage